

Verzällabend zum Thema „Quinx“



Im Februar lud der Heimatverein zur Geschichte von Quinx ein. Richard Senden berichtete über seine Nachforschungen.

Quinx bestand vor 1800 nur aus zwei besiedelten Punkten: dem „Thürmchen“ und der Erzgrube am Herrenberg. Das „Thürmchen“ war im 15. Jahrhundert vom „Aachener Reich“ erbaut worden. Der Landgraben kam vom nächstgelegenen Befestigungsturm in Wambach und führte weiter Richtung Scheidmühle. Das „Thürmchen“ war ein Wachturm am Rande von Verlautenheide, wo ein Durchlass durch den Landgraben bestand. Hier querte eine Straße von Aachen bzw. Haaren kommend nach Eschweiler und Stolberg den Landgraben. Die Wachanlage beherbergte einen Wächter und Waldhüter, denn direkt hinter dem Durchlass begann der Reichswald. Nachts wurde die Straße durch eine Kette abgesperrt. 1760 gehörte zum „Thürmchen“ etwas Garten

und eine Obstwiese, die erste ackerbauliche Nutzung in Quinx.

Der Gallmei-Abbau am Kelmesberg begann im 17. Jahrhundert. Thürmchen und Bergwerk gehörten zur Verlautenheidener „Hemisphäre“ (Turm von Verlautenheide, Bergwerk von V.).

Nach dem endgültigen Einzug des französischen Revolutionsheeres 1794 wurde das Aachener Reich aufgelöst, und das Thürmchen und das gesamte Reichswaldgebiet wurden Weiden zugeordnet, damit auch Quinx.

Ab 1827 bis etwa 1860 begannen stärkere Rodungen im Reichswald. Um 1840 kam gleichzeitig ein Entwicklungsschub durch den Bau der Eisenbahnlinie zwischen Köln und Aachen und den Bau des Nürmer Tunnels. Fremde Arbeitskräfte mussten versorgt und untergebracht werden.

Angesprochen wurden die verschiedenen Gruben (Mooskull, Sandgrube, usw.) und ihre Verfüllungen, sowie die Ver-

teilung von Straßenbauaushub an verschiedenen Stellen. Gesucht wurde die Vorkriegsadresse Quinx 30, bewohnt von einer Familie Hahn, wobei der Hinweis auf „Hahnehüsje“ kam. Außerdem wurden Hinweise gesucht zu den Häusern auf der Lichtung hinter Forsthaus Weiden und am Abhang Richtung Scheidmühle (3 alte Damen). Und wer erinnert sich noch daran, dass der Verlautenheidener Sportplatz in den 1930er Jahren mal beim Haarener Hof lag? Gestreift wurden noch Themen wie Ausschank in Quinx, das etwas anrühige Heideröslein, das Maar, der Autobahnbau, Funde von toten Soldaten, und vieles mehr. Wer Ergänzungen machen kann oder alte Fotos und Dokumente besitzt (z.B. mit alten Vorkriegsadressen), der kann sich mit dem Heimatverein oder mit dem Referenten (rsenden@web.de) in Verbindung setzen.

🌐 haaren-verlautenheide.de

✍️ Richard Senden 📷 Peter Tritthart